

Erst 15 Jahre alt? Alt genug, um Leben zu retten!

Von Lutz Storbeck

Morgens üben die Juniorwasserretter noch in Löcknitz, und am Nachmittag kommt dann beim Einsatz zum Ueckermünder Hafenfest auch schon ein Ernstfall. Einer hat sich da besonders in Zeug gelegt – Chris Kuschal, ein 15-jähriger Gymnasiast.

UECKERMÜNDE. So richtig mitbekommen hat wohl keiner, dass es während des Badewannenrennens zum Hafenfest beinahe zu einem Unfall gekommen wäre. Eines der Fahrzeuge war gekentert, und die beiden Mädchen an Bord trugen Feststoffschwimmwesten. „Die sind ganz gut, aber die Mädels waren zunächst unter dem Fahrzeug eingeklemmt und konnten sich zunächst nicht befreien“, sagt Michael Lange, der an diesem Tag als Bootsführer Dienst auf dem „Hafflinger“, dem Boot der Wasserwacht hatte. Er hatte das Kentern bemerkt und war mit Boot und Crew recht flott zum Unglücksort gefahren – zwischen den anderen Badewannen hindurch, deren Besatzungen sich da noch eine heftige Wasserschlacht lieferten. „Rein!“ – diese Aufforderung musste Michael Lange nicht wiederholen, denn der 15-jährige Chris Adrian Kuschal sprang, ohne zu zögern, in die Uecker. „Er ist gleich getaucht und hat nachgeschaut, ob sich Personen unter dem Fahrzeug befanden“, sagt Michael Lange.

Zu diesem Zeitpunkt hatten sich die beiden Mädchen aber bereits befreien können. Nun kam aber hinzu, dass die Mutter eines der Kinder in die Uecker gesprungen war, um zu helfen. Das hat die Sache nicht erleichtert, denn in dem Moment wussten die Leute von der Wasserwacht nicht, wie viele Personen genau im Wasser waren. Nur die Gekenterten und die Mutter – oder noch weitere Leute, die helfen wollten. Die Wasserwacht musste also den Überblick behalten. Und das tat sie auch. Gemeinsam mit der Feuerwehr konnten die



Kati Schröder-Fechner lobt den 15-jährigen Rettungsschwimmer. Chris Kuschal bekam viel Anerkennung für seinen Einsatz beim Badewannenrennen, und auch Jugendwartin Heike Schiebel (rechts) freute sich darüber.

FOTOS: LUTZ STORBECK

beiden Mädchen und die Frau sicher an Land gebracht werden. „Die Mädchen standen unter Schock, wussten gar nicht, wo sie waren“, sagt Michael Lange. Beim jüngsten Training der jungen Wasser-

wacht-Mitglieder stand der Vorfall dann natürlich im Mittelpunkt. „Ich soll dir ausrichten, dass ihr das richtig toll gemacht habt“, lobt Kati Schröder-Fechner, langjährige Helferin der Wasser-

wacht, den 15-jährigen Rettungsschwimmer. Der wirkt ein bisschen verlegen. Für den Gymnasiasten aus Ueckermünde war das keine so spektakuläre Aktion. „Nein, ich hatte keine Angst, ich

hab ja schließlich eine gute Ausbildung“, wehrt der junge Mann bescheiden ab.

Dass es beim Einsatz zum Hafenfest so gut geklappt hat, war kein Zufall. Denn an jenem Wochenende hatten die Juniorwasserretter ein Trainingslager am und vor allem im Löcknitzer See. Gerade in diesem Lager offenbart sich, wer das Zeug hat, ein richtig guter Rettungsschwimmer zu werden. „Es ist schon ein Unterschied, ob man in der Schwimmhalle taucht und schwimmt“, sagt Heike Schiebel, die Jugendwartin. In trübem Wasser, also unter Echtbedingungen, nach einer Übungspuppe zu tauchen, die 2,50 Meter tief auf dem Grund liegt, und diese Puppe dann fachgerecht zu „retten“ – dazu gehört schon einiges. Genug zu üben also, auch für Chris Adrian Kuschal. Vormittags noch Praxistests in Löcknitz, am Nachmittag dann Einsatz der Wasserwacht in Ueckermünde gemeinsam mit den anderen.

Da konnte das zuvor Geübte gleich erprobt werden.

Das Wochenende hat den Ehrenamtlern von der Wasserwacht aber auch noch einmal eines ihrer Probleme ganz deutlich vor Augen geführt: Es mangelt nach wie vor an einem geeigneten Transportmittel. „Von Löcknitz nach Ueckermünde ist es doch ein ganz schönes Stück, und wenn wir mit einer ganzen Truppe fahren, dann geht das nur, wenn wir mit Privatautos fahren und wenn uns die Eltern der jungen Leute beim Transport helfen“, sagt Michael Lange. Bislang konnte die Gemeinschaft Wasserwacht auf diese Hilfe von außen rechnen, aber auf Dauer sei dies keine Lösung. Deshalb ist der Förderverein der Wasserwacht weiterhin auf Spendensammlung. Wenn irgendwann einmal genügend Geld beisammen ist, dann kann wohl auch ein gebrauchter Transporter angeschafft werden, hofft die Wasserwacht.



Bei der Wasserschlacht nach dem Badewannen-Rennen hatten nicht nur die Akteure, sondern auch die Zuschauer ihren Spaß.

Kommt jetzt Badewannen-TÜV?

Von Martin Schlak

Die Arbeitsgemeinschaft Hafenfest will nach der glimpflich verlaufenen Boots-Havarie überlegen, ob bei der Neuaufgabe des Badewannen-Rennens schärfere Kontrollen nötig sind. Ein Pro und Kontra.

UECKERMÜNDE. Zwei Boote gekentert, zum Glück niemand verletzt – doch der Schreck bleibt. Und eine Frage: Müssen die Badewannen vor ihrem Start beim Ueckermünder Hafenfest im nächsten Jahr stärker kontrolliert werden? Bisher sind die Teilnahme-Bedingungen recht einfach: Mitfahren darf, was schwimmen kann. Vor dem Start liegen die Badewannen eine halbe Stunde im Was-

ser – da zeige sich bereits, ob sie wassertauglich seien, sagt Madlen Brückner von der organisierenden Arbeitsgemeinschaft Hafenfest. Im Ernstfall seien zudem Rettungsschwimmer vor Ort.

Spaß-Event hin oder her: Am besten wäre es, die Retter müssten gar nicht erst eingreifen. In anderen Städten sind die Teilnehmer bei Rennen mit selbstgebauten Booten verpflichtet, vorher zu einer Art Badewannen-TÜV anzutreten. Dort werden die Abmessungen überprüft, ob keine spitzen Kanten am Boot sind und das Gefährt allgemein schwimmtauglich ist.

Schnell aber wird ein Gute-Laune-Event auch kaputtreguliert – gerade die Deutschen sind darin ja Weltmeister. Beispiel: Kar-

neval. Da ist den Genehmigungsbehörden mittlerweile jeder Spaß vergangen. Nach mehreren Unfällen kontrolliert der TÜV nun Brüstung, Bremsen und Belichtung der Umzugswagen, und passt auf, dass niemand unter die Räder kommt. Kleinere Vereine haben es ob der strengen Auflagen schon bleiben lassen, Wagen zu bauen. Wie findet man also die Balance zwischen Regulierungswut und Spaßveranstaltung?

Darüber will die Arbeitsgruppe Hafenfest nächste Woche diskutieren. Dann wird sie sich zusammensetzen, um die Veranstaltung Revue passieren zu lassen. „Wir werden die Fälle bewerten, und überlegen, ob wir für 2014 weitere Vorkehrungen treffen“, sagt Brückner.

Gerlinde Barz von der Allianz Versicherungs-AG geht in den wohlverdienten Ruhestand



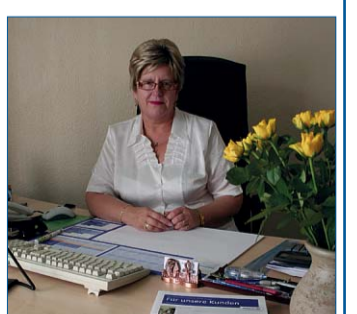
Seit mehr als 23 Jahren ist Gerlinde Barz als Allianz-Generalvertreterin für Ihre Kunden da. Nun wird ihr Büro in der Breiten Straße in Torgelow zum 31.08.2013 die Türen schließen. „Leicht fällt es mir nicht“, so die Versicherungskauffrau, „aber nach einem arbeitsreichen Leben mit Höhen und Tiefen, aber auch vielen schönen Momenten, möchte ich jetzt den Ruhestand genießen“. Damit auch keine Langeweile aufkommt, hat sie sich für die neue Lebensphase schon Einiges vorgenommen. „Auf jeden Fall

trete ich jetzt etwas ruhiger und werde meinen Hobbys mehr Zeit widmen“.

Ein ganz großes Dankeschön möchte sie auf diesem Wege an ihre Büroleiterin Brigitte Stegemann aussprechen, die seit über 10 Jahren die Geschicke des Versicherungsbüros mit gelenkt hat.

Ganz zu Ende ist es aber Ende August dann doch noch nicht, denn bis zum 30.09.2013 ist sie noch unter folgenden Telefonnummern für Ihre Kunden erreichbar: 03976 431167 oder 0172 3243203.

„Einen Nachfolger für die Be-



treuung meiner Kunden gibt es auch schon“, gibt Frau Barz einen Ausblick. Matthias Schnell, der Hauptvertreter der Allianz-AG ist, wird sich um die Betreuung ihrer Kunden kümmern.

„Ich möchte mich bei all meinen Kunden und Geschäftspartnern auf das Herzlichste für die sehr angenehme Zusammenarbeit bedanken und wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft“

Ihre Gerlinde Barz